

C.1 Zeitstrahl mit Eckdaten des Jurakonflikts und der Geschichte des Denkmals

Arbeitsauftrag

Bringt die verschiedenen Ereignisse in eine sinnvolle Reihenfolge vom ältesten zu den jüngsten Ereignissen. Die Gruppe mit den am meisten korrekt eingeordneten Ereignissen gewinnt.

Die Geschichte des Jurakonflikts

In Volksabstimmungen entscheidet die Bevölkerung des Jura über ihre Zugehörigkeit.

Die Bezirke im südlichen Jura (La Neuveville, Courtelary, Moutier) entscheiden sich dafür, beim Kanton Bern zu bleiben. Die Bezirke im nördlichen Jura (Delémont, Ajoie, Franches-Montagnes) entscheiden sich für die Unabhängigkeit.

Es finden auf Kantons-, Bezirks und Gemeindeebene mehrere Volksabstimmungen statt, ob die Gebiete des südlichen Jura weiterhin beim Kanton Bern bleiben oder dem Kanton Jura zugehören sollen. Die Mehrheit der südjurassischen Gebiete entscheidet sich dafür, beim Kanton Bern zu bleiben. Die Gemeinde Moutier entscheidet sich jedoch dafür, zum Kanton Jura zu wechseln.

«Möckli-Affäre»: Der jurassische SP-Politiker Georges Moeckli möchte Leiter des Baudepartements des Kantons Bern werden. Der Grosse Rat, also das Parlament des Kantons Bern, wählt ihn aber nicht. Denn die meisten Parlamentarier wollen, dass das Baudepartement von einer Person aus der deutschsprachigen Region Berns geleitet wird.

Für manche Einwohner*innen des Jura ist das ein Skandal. Sie sehen den Vorfall als Beweis dafür, dass der Jura im Kanton Bern zu wenig Gehör findet und zu wenig repräsentiert ist.

In einer schweizweiten Volksabstimmung stimmt die Mehrheit der Kantone dieser Unabhängigkeit zu. Aus den nordjurassischen Bezirken wird neu der Kanton Jura gegründet. Auch in den südjurassischen Bezirken gibt es aber weiterhin Menschen und Gruppierungen, die lieber zum Kanton Jura als zum Kanton Bern gehören würden.

Nach dem Wiener Kongress wird das Gebiet Jura ein Teil des Kantons Bern. Ein Teil der Bewohner*innen des Juras ist damit aber nicht zufrieden.

Im Gegensatz zum deutschsprachigen und mehrheitlich protestantischen Kanton Bern ist der Jura französischsprachig und mehrheitlich katholisch. Manche Jurassier*innen fühlen sich deshalb nicht ausreichend im Kanton Bern wahrgenommen und wären lieber unabhängig. In der Folgezeit kommt es immer wieder zu einzelnen Vorstößen, einen eigenen Kanton zu gründen, die aber zunächst keine Mehrheit finden.

Im Jura formieren sich immer stärkere Bewegungen, die für eine Unabhängigkeit kämpfen, zum Beispiel die Separatistenorganisation Ressamblement Jurassien RJ und die Jugendorganisation Béliers. Die Gruppen machen mit Aktionen auf sich aufmerksam (z. B. öffentliches Verbrennen von Militärbüchlein). Teilweise verüben Radikale sogar Brand- und Sprengstoffanschläge. Vor allem in der Gemeinde Moutier gibt es schwere Ausschreitungen.

Die Geschichte der Statue «Fritz»

Die wiedererrichtete Statue wird erneut vom Sockel gestürzt und die Täter nehmen Kopf und Bajonett der Statue mit. Die Béliers bekennen sich diesmal nicht zur Tat, veröffentlichen aber einen Beifallbrief.

Vor allem während der Zeit des Zweiten Weltkriegs, in der erneut Schweizer Soldaten an der Grenze stationiert werden, wird die Statue und die Grenzbesetzung heroisiert.

Zehn Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs wird in Erinnerung an die Grenzbesetzung auf dem Pass Les Rangiers zwischen den Orten Delémont und Porrentruy die Statue eines Soldaten mit dem Titel «La Sentinelle des Rangiers» (im Volksmund «Le Fritz») eingeweiht. Die Statue wurde von dem Neuenburger Bildhauer Charles L'Éplattenier geschaffen und stellt einen Granitsoldaten dar.

Maskierte Männer zerschlagen vor dem Rathaus von Delémont den Kopf der Statue.

Es gibt verschiedene Initiativen, auch von Bürger*innen des Juras, die eine Wiedererrichtung der Statue befürworten, doch es kommt zu keiner Umsetzung.

<p>Es ist geplant, die Statue in zerstörtem Zustand im Musée du Mont-Repais in La Caquerelle auszustellen. Allerdings fehlen bislang finanzielle Mittel für die Umsetzung.</p>
<p>In Europa findet der Erste Weltkrieg statt. Die Schweiz bleibt militärisch neutral. Es werden aber Schweizer Soldaten an den Grenzen stationiert, um die Grenzen der Schweiz zu bewachen, unter anderem im Jura.</p>
<p>Die Überreste der Statue werden in einem Depot aufbewahrt.</p>
<p>Die Statue wird bald zu einem beliebten Touristenmagnet und zu einer Ikone, die positiv an die erfolgreiche Grenzbesetzung erinnert. Es finden auch patriotische, militärische Veranstaltungen bei der Statue statt.</p>
<p>Die Statue wird vom Sockel gestürzt. Mitglieder der separatistischen Jugendorganisation Béliers bekennen sich zur Tat.</p>
<p>Die Aktion stösst allerdings sowohl schweizweit wie auch bei einem Teil der Einwohner*innen des Juras und sogar bei manchen Angehörigen von Separatistenbewegungen auf Ablehnung.</p>
<p>Die Statue wird mit einem Sprenganschlag zerstört. Niemand bekennt sich zur Tat.</p>